

FIDELITAS ERGA DEUM,

Das ist/

Die Beständige Treue/

Womit ein Christglaubiges Hertz Gott dem Herrn stets anzu-
hängenschuldig ist/

Aus dem 73. Psalm. v. 23. & seqq.

In einer Christlichen Reichpredigt/

Bey Volkreicher vnd Ansehnlicher Reichbegängnuß

Der Weyland Woll-Edlen / Viel Ehr- vnd Tugend-
reichen Frauen/

Engel/ Gebornen

von Kammin/

Des Weyland WollEhrvesten/ GroßNichtbarn
vnd Hochgelahrten Herrn

NICOLAI Schultzen / Sel.

Philos. & Medic. Doctoris, auch Fürstlichen

Pommerschen gewesenen Leib-Medici

Widwen/

Welche im 72. Jahr ihres Alters/ den I. Julij

Anno 1647. im Herrn seliglich entschlaffen / vnd dero Körper

am 7. Julij/ in S. Marien StifftsKirchen / gebühelich zur

Erden bestattet ist/

abgehandelt vnd erkläret

Durch

JACOBUM FABRICIUM, S.S. Theol. & Orientalis
Pomeraniæ Superintendentem.

Bedruckt zu Alten Stettin / bey S. Georg Rhetens Erben/

ANNO 1647.



Biogr. er. D.

1668, 97b

12664



Dem WohlEhrenvesten / GroßAchtbarn
vnd Hochgelahrten Herrn

NICOLAO Schulzen /

Philosophiæ & Medicinæ berühmten Doctori,
vnd Vornehmen Practico in Alten Stettin:

Ingleichen

Der VielEhr- vnd Tugendreichen Frauen

Benignæ Schulzen /

Des WohlEhrenvesten / GroßAchtbarn vnd Hochgelahrten

Herrn Petri Seilings /

Philosophiæ & Medicinæ berühmten Doctoris,
vnd Vornehmen Practici zu Stargard / Hertzgeliebten

Ehefrauen /

Als der Seligverstorbenen WohlAdelichen Matronen
Eheleiblichen beyden Kindern /

dediciret diese Reichpredigt /

Mit inniglicher Anwünschung
Göttlichen Trosts / Beystandes
vnd Segens /

J. F. D.
S.

Aus der
Schloßbibliothek zu Wels
1885

1881

Die Gnade vnsers **H**ERRN **J**ESU **C**HRISTI / die
 Liebe **G**OTTES des **H**IMMLISCHEN **V**ATERS /
 die **G**EMEINSCHAFT des werthen **H**ERRN
CHRISTES sey mit vns allen / Amen.

Eingang.

Verdächtige vnd geliebte Freunde
 in Christo **J**ESU / bey gegenwertiger
 Christlicher Reichbegängniß / haben
 wir gar hohe **V**rsach theils zu klagen /
 theils auch **G**OTT dem **H**ERRN hertz-
 gründlich **D**anck zu sagen.

Wir mögen wir ja wol billig / nicht allein über die
 allgemeine Sterblichkeit / der wir / sampt allen an dem
 Adams Kindern / wegen der leidigen Sünde / unter-
 worffen seyn ; Sondern auch vber die eingerissene
 schändliche vnd schädliche Sicherheit / darinn viel vnar-
 tige Menschen so gar ersoffen sind / daß sie fast zu keinen
 guten Sterbensgedancken greiffen wollen / noch gegen
 den bevorstehenden **T**odt / durch wahre **B**usse / in rech-
 ter **Z**eit sich gefasset machen / ob sie es gleich mit **H**änden
 fühlen / vnd mit **A**ugen sehen / daß bald dieser / bald jener /
 durch mancherley **V**nerhoffete **F**älle / von der **W**elt
 könne hingeraffet / vnd auß dem zeitlichen **L**eben hin-
 weggerissen werden. **J**a / ob schon **G**OTT der **H**ERR
 mit mancherley seltsamen **W**underzeichen / vnd andern
 vngewöhnlichen **W**arnungsmitteln / vns so woll zur
Busse / als zur embsigen **B**etrachtung vnser **S**terblig-
 keit auffmuntert vnd anfrischet. **D**essen allen in **B**e-

Worüber
 man jeso
 zu klagen
 habe.

S i

trach-

v. 7.
Wofür wir
Gott dem
HErn zu
dieser Zeit
danken
sollen.

trachtung / möchte man woll nicht vnbillig das Klag-
liedlein des Königlichē Propheten Davids ihm nach-
singen / vnd sagen: Ach wie gar nichts sind alle
Menschen / die doch so sicher leben. Sela / Ps. 39.

Das dancksagen aber müssen wir an dem heutigen
Tage mit nichten vnterlassen / noch in Vergessenheit
stellen. Denn billig vnd recht ist es ja / daß wir / aus al-
len Kräfte vnser Seelen / Gott dem Herin dancksagē /

1. Für die gnädige Erhaltung dieses Gotteshauses /
darin wir jetzo versamlet seyn / welches Gotteshaus
zwar / in der vergangenen Nacht / bey der entstandenen
hefftigen vnd erschrecklichen Feuersbrunst / hat in so
scheinbarlicher Befahr geschwebet / daß ihrer etliche von
Fürübergehenden Leuten schon geschrien / es were all-
bereits / nebst andern benachbarten Heusern / mit ange-
zündet vnd in Brand gerathen. Gott aber hat solch er-
eugetes grosses Unglück in Gnaden verhütet / vnd ab-
gewendet / daß wir danhero Gelegenheit haben / des
Gottesdienstes weiter hierin zu pflegen / gleich wie zu-
vor oftmals geschehen ist. Wer wolte diß nicht für
solch eine hohe Wolthat Gottes erkennen / die mit danck-
bahrem Gemüthe zu preysen / vnd mit rechtschaffenem
Lobe vnsero Mundes zu rühmen sey?

2. Wögen wir dem lieben Gott auch wol dafür
dancksagen / daß er diese löbliche gute Stadt in seinen
Väterlichen Schirm vnd Schutz also genommen hat /
damit sie nicht möchte ruiniret noch gantzlich in die
Asche geleget werden. Denn wir dürffen nicht mei-
nen / daß die Leute allein / welche die grimmige Feuers-
brunst in der neast verwichenen Nacht getroffen hat /

solch

solch Unglück mit ihren Sünden solten verwircket vnd verdienet haben; Wir andern aber gantz Engelrein dabey zu schätzen weren: Sondern wir haben vielmehr zu gedencen / an die Wort des HERRN Christi / der da spricht: Meinest ihr / dasz diese Galilæer / derer Blut Pilatus sampt ihrem Opffer vermischet hat / für allen Galilæern Sünder gewesen sind / dieweil sie das erlitten haben? Ich sage nein / sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also umbkommen. Oder meinest ihr / dasz die Achtzehn / auff welche der Thurn in Siloha fiel / vnd erschlug sie / seyen schuldig gewesen / für allen Menschen / die zu Jerusalem wohnen? Ich sage nein / sondern so ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also umbkommen. Luc. 13. Denn das Gericht pflegt gemeiniglich anfahen / an dem Hause Gottes. I. Pet. 4. Darumb ist es der Güte vnd Barmhertzigkeit des HERRN Nöchlich zu dancken / dasz der Garau mit vns in dieser Stadt nicht gemacht ist: Thren. 3.

3. Haben wir auch Ursach Gott dem HERRN deshalb zu dancken / dasz er die woladeliche Leiche vnser Seligverstorbenē Wit Schwester nicht hat lassen durch die Feuerflammen verzehret werden / wie dann dergleichen klägliche Fälle / bey entstandenen grimmigen incendius, vnd Feuersbrunsten / sich wol zum offern begeben haben / da die lebendigen Leute sich kaum haben retten / oder bergen können / vnd also / wieder ihren Willen / sind gezwungen worden / die todten Leichen in

v. 2. & seqq.

v. 17.

v. 18.

Applica-
tio ad piē
defunctā,

der Frewerboth vnd Blut stecken zu lassen. Solch übel hat nun der grundgütige Gott alhie nicht verhenget: sondern vielmehr die Väterliche Gnade verliehen/ daß der verblichene Körper vnser Seligverstorbenen/ woll-Adel. Wittschwester jetzo kan mit Ruhe vnd mit Frieden/ durch Christliche Ceremonien/ zur Erden bestattet werden.

v. 25.
Vnd zwar nach ihrem erreichten ziemlichen hohen Alter/dabey es an ihr ist wahr gewordē/ was einem jeglichen Gottseligen Menschen / nebst anderen Göttlichen Gnadengaben/ verheissen ist / zumahl mit diesen Worten: Du wirst im Alter zu Grabe kommen/ wie die Garben eingeführet werden / zu seiner Zeit. Job. 5. Welches Sprüchleins wir denn umb so viel mehr vns zuerinnern haben/von wegen der heran-nahenden lieben Erndte/da dann/durch Gottes Segen/ viele Garben des reiff gewordenen Korns werden einge-samlet/vnd in die Scheuren geführet werden.

Eben also vnd gleicher Bestalt hat nun Gott der Herr auch / als ein sorgfältiger Himlischer Haushater/die fromme Seele vnser Seligverstorbenen Wittschwester/auff den Wagen des zeitlichen Todes geladen / vnd in die himlische Scheure hinein geführet. All-dieweil sie ist so eine Christliche Matron gewesen/die sich stets zu Gott gehalten hat / vnd nimmer von ihm hat abweichen wollen: Sondern die Predigt des H. Göttlichen Worts für ihren allerbesten Schatz geachtet/ vnd ihr deßhalben mit sonderbahrer Andacht beyge-wohnet/wie ich selbst/von der Cantzel ab / solches an ihr mit Frewden hab offtmals vermercket. Welchem ih-

rem

dem löblichen Exempel wir allesamt nachzufolgen auch schuldig sind.

Daß wir nun aber/in solcher Nachfolge/ es recht treffen mögen / so wollen wir Gottes sein Heiliges Wort von solcher Materia zu diesem mahl miteinander anhören vnd vernehmen.

Weil wir aber dasselbige/ aus eigenen natürlichen Kräfften/nicht fruchtbarlich verrichten können/ so laßet vns Gott den Himlischen Vater / im Nahmen seines Beliebten Sohns Christi Jesu/ umb die gnädige Hülffe seines werthen H. Geistes / in kindlicher Demuth zuforderst anrufen / vnd beten derwegen ein Christgleubiges Vater Unser.

TEXTUS.

Der Text / welchen vnser Seligverstorbene Wit Schwester zu ihrem Leichtext/schon längst bey ihren gesunden Tagen/ erwehlet vnd angeordnet hat/ stehet beschriben Psal. 73. v. 23.

& seqq. mit nachfolgenden Worten.

Dennoch bleibe ich stets an dir/ denn du heltest mich bey meiner rechten Hand.

Du leitest mich nach deinem Rath/ vnd nimmest mich endlich mit ehren an.

Wenn ich nur dich habe / so frag ich

nichts

nichts nach Himmel vnd Erden. Wenn mir gleich Leib vnd Seele verschmacht / so bistu doch allezeit meines Hertzen Trost vnd mein Theil.

Auflegung.

Liebte vnd Andächt. im Herrn Christo Jesu / das rechte wahre Christenthumb kömpt vns bey weitem nicht so gar leicht noch so sanfft an / als es mancher ihm pfleget einzubilden: sondern es gehöret mercklich viel dazu / wo es sol in seiner richtigen vnd vollen Übung stehen.

Denn es ist keines weges damit ausgerichtet / daß jemand nur mit blossen Worten sich für einen Christen angiebet / vnd rühmet sich für einen Mitgenossen der wahren seligmachenden Religion / vnd des rechten Christlichen Glaubens: sondern es muß auch die realis demonstratio fidei, oder der thätige Beweis des gerühmeten Glaubens mit dazu kommen. Worauff denn S. Jacobus eben starck dringet. cap. 2. da er spricht: Zeige mir deinen Glauben / mit deinen Wercken: so wil ich auch meinen Glauben dir zeigen / mit meinen Wercken. Denn ohne die Wercke ist der Glaube todt. Hingegen aber ist der wahre Glaube thätig / durch die Liebe. Gal. 5.

Wer sich demnach des Christlichen Glaubens rühmet / ohne den klaren Beweis / der durch gute Wercke geschehen muß / ein solcher hat nur den Schein des

Gott-

Requirit
oder Ei-
genschaftē
des wahrē
Christen-
thumbs.

1.
Wirkli-
cher Be-
weis des
Glaubens.

v. 18.

Gottseligen Wesens / Aber die Krafft desselbi-
gen vericugnet er. 2: Tim. 3. Es ist auch ein solcher
keines Haares breit besser / als jene Heuchler sind gewe-
sen / die sich nur mit dem Munde zu Gott gena-
het / vnd mit den Lippen ihn geehret haben:
Ihr Wertz aber ist gantz ferne von ihm gewe-
sen. Esa. 29. Derhalben wird sie auch treffen das
scharffe Urtheil des Herrn Christi / welches gestellet ist
Matth. 7. vnd lautet also: Nicht alle / die zu mir sa-
gen / Herr Herr / werden in das Himmelreich
kommen: Sondern die den Willen thun meines
Vaters im Himmel. Darumb ist es sehr hochnötig /
daß ein rechtschaffener wahrer Christ sich befließige /
Gottes seinen heiligen Willen zu thun. Wie dann S.
Paulus vns hiezu sehr emsig vermahnet / weñ er schrei-
bet: Stellet euch nicht dieser Welt gleich: son-
dern verendert euch / durch Vernewerung ewres
Sinnes / auff daß ihr prüfen möget / welches da
sey der gute / der wolgefällige / vnd der Voll-
kommene Gottes Wille. Rom. 12. Reisten wir
dieser Apostolischen Vermahnung guten Gehorsamb /
so wird vns die trostreiche Zusage auch erfrewē / welche
S. Joh. setzet 1. Epist. 2. Wer den Willen Got-
tes thut / der bleibet in Ewigkeit.

Man muß aber es dabey nicht gut Wetter blei-
ben lassen / daß man irgend hat einen Anfang gemacht /
Gottes seinen Willen zu thun / vnd das wahre Chri-
stenthumb recht zu üben: Sondern man muß darinn
auch dergestalt fortfahren / daß man immer zuneh-
me in dem Wercke des Herrn. 1. Cor. 15. Denn

¶

wer

v. 5.

v. 13.

v. 21.

v. 2.

v. 62.

v. 19.

v. 17.

v. 2.

wer seine Hand an den Pflug legt / vnd siehet
 hernach wieder zurück / der ist nicht geschickt
 zum Reich Gottes. Luc. 9. Die Kinder Israel ha-
 ben zwar vorzeiten gar fein angefangen / Gott dem
 Herrn zu dienen / als sie / auff empfangnen Göttlichen
 Befehl / sind aus Egypten zu gehen willig erfunden
 worden / vnd haben bey dem Berge Sinai zu dem Mose
 gesprochen: Rede du mit vns / wir wollen gern
 gehorchen / vnd laß Gott nicht mit vns reden /
 wir möchten sonst sterben. Exod. 20. Des-
 gleichen haben sie auch zu Josua gesagt: Wie wir
 Mose sind gehorsam gewesen: So wollen wir
 dir auch gehorsam seyn / Allein daß der Herr
 dein Gott mit dir sey / wie er mit Mose war.
 Jos. 1. Aber etliche Jahre hernach sattelten die gedach-
 ten Kinder Israel trefflich sehr umb / daß sie von Gott
 dem Herrn abfielen / vnd hingen mit ihren Hertzen
 nicht feste an ihm; sondern wandten sich zu unnützen
 Götzen / vnd andern grossen Breueln / wodurch dan der
 Zorn des Herrn über sie erreget ward / daß sie / als Ab-
 trünnige vnd böse Kinder / gestraffet wurden / vnd daß der
 Gerechte Gott / durch den Propheten Esaiam ihnen sa-
 gen ließ: Höret ihr Himmel / vnd Erden nimbe zu
 Ohren / denn der Herr redet. Ich habe mir
 Kinder aufgezogen vnd erhöhet / vnd sie sind
 von mir abgefallen. O wehe des Sündigen
 Volcks / des Volcks von grosser Missethat / des
 Boshaftigen Samens / der schädlichen Kin-
 der / die den Herrn verlassen / den Heiligen in
 Israel lestern / vnd weichen zurück. Esa. 1. Vnd

aber=

abermahl hat er durch den Propheten Oseam ihnen lassen zuruffen: Wehe ihnen / daß sie von mir weichen / sie müssen verstöret werden. Denn sie sind abtrünnig von mir worden. Ose. 7.

Diß Angedrewete Göttliche Wehe zu vermelden / muß man sich für der Abtrünnigkeit von **GOTT** höchstes fleisses hüten / vnd im Gegentheil das wollangefangene wahre Christenthumb dermassen fortsetzen / daß man beständiglich dabey verharre / bis an sein letztes Ende. Denn Christus spricht ja selber: Wer da beharret bis an Ende / der wird selig werden / Matth. 24. vnd Apoc. 2. Sey getrew bis an den Todt / so wil ich dir die Cron des Lebens geben.

Einen guten lobsamem Spiegel der angeregten Beständigkeit in dem wahren Christlichen Glauben hat unsere Seligverstorbene Wit Schwester an sich herfür leuchten vnd scheinen lassen. Sintemahl ihre Gottesfurcht nicht ist Heucheleiy gewesen / vnd sie hat dem **HERRN** gedienet nicht mit falschem Hertzen / wie Syrach redet Capit. 1. Sie hat den Christlichen Glauben nicht nur auff der Zungen lassen sitzen noch schweben: Sondern ihr Hertz vnd Mund hat dabey richtig übereingestimmt / auff daß sie möchte seyn / als ein fruchtbahrer Baum / an dem die guten Früchte des Geistes vnd des Glaubens erfunden werden. Matth. 7.

Zu welcher rechtschaffenen Übung ihres wahren Christenthumbs sie dann hat Gelegenheit vnd Anlaß genommen / aus dem jetzt abgelesenen Text / der / umb solcher Orsach willen / auch ist in ihrer Reichpredigt zu erklären begehret worden.

A II

Dem=

v. 13.

3.

Beständige
Verhar-
rung im
Glauben.

v. 13.

v. 10.

Incomiū
de defun-
da.

Demnach wollen wir zum Text schreiten / vnd diese nachfolgende zwey Hauptstück daraus erwegen.

1. Declarationem fidelis animi erga Deum, die Erklärung eines getrewen Hertzens / gegen dem lieben Gott / damit ihm bestendiglich wird angehangen / ohnejenige Wankelmühtigkeit vnd Abtrünnigkeit.

2. Rationes expositæ fidelitatis, die erheblichen Ursachen / welche zu solcher standhaftigen Treu das Menschliche Hertz anreitzen können vnd sollen.

Von diesen zweyen Hauptstücken mit gutem nutz vnd frucht zu handeln / wolle vns Gott der Himmlischer Vater / mit der Gnadenkraft seines Heiligen Geistes / mildiglich beystehen / vmb Christi Jesu willen. Amen.

Erster Theil.

Quæstio
de autore
Psalm. 73.

Etlliche Ausleger vnsers Vorhabenden Textes machen einen weitläufftigen disputat davon / ob die Wort des 73. Ps. von dem Assaph / dessen Nahme in der Oberschrift benennet wird / oder aber von dem Königlichen Propheten David gesetzt vnd beschriben seyn.

Augustinus vnd andere Kirchenlehrer halten den Königlichen Propheten David einen Autorem vnd Dichter aller derselbigen 150. Psalmen / die im Psalterbüchlein werden angetroffen / ungeachtet dessen / daß im titul etlicher Psalmen des Assaphs / der Kinder Korah / vnd noch anderer mehr Personen gedacht wird.

Hieronimus aber / vnd dessen adstipulatores oder beypflichter stehen in dieser Meinung : Es habe der

Assaph

Assaph dieselbigen Psalmen / über welchen sein Nahme
stehet / gemacht / vnd sey also ein Richter / nicht aber ein
blosser Cantor noch Absinger derselbigen gewesen.
Aber diesen disputat aufzuführen will die Zeit itzo
nicht gestatten.

Drumb lassen wir vns daran benügen / daß wir wis-
sen / Gott der H. Geist habe durch die gedachten H. Män-
ner / als durch seine Außerwehlete Rüstzeuge / die Wort
des 73. Psalms zusammen getragen / vnd damit gantz
kräftiglich verwehren wollen / daß niemand vnter den
rechtschaffenen Dienern oder Dienerinnen Gottes sich
möge ärgern / weder an dem Glück der Gottlosen / noch
an dem Creutz vnd Wiederwertigkeit der Frommen.
Denn zwischen diesen zwo gefehrlichen Steinklippen /
muß das Hertzensschifflein eines getrewen Dieners
Gottes also vnd dergestalt dahin fahren / daß es auff
dem ungestümen Meer dieser argen Welt keinen Schiff-
bruch am Glauben leyden / noch anstossen möge / weder
zur Rechten noch zur Linken: Sondern daß es die rechte
Wittelstrasse halte / auf dem wege der beständigen Gott-
seligkeit / vnd gelange also in den gewünschten portum
oder sicheren Hafen der ewigen Seligkeit.

Es mag nun der David oder der Assaph für den
Autorem secundarium des 73. Psalms geachtet wer-
den: so bleibt doch nichts desto weniger die Meinung
ihrer geführten Rede einerley. Weil darinn wird an-
gezeigt / daß zwar anfänglich ein Gottseliges Hertz nicht
geringe Ergernuß darob empfinde / wenn es erfehret /
daß die bösen Leute vnd Gottesverächter in der Welt /
wie das Fette / obenschwimen / daß es ihnen woll-

T iij

gehe /

Wm
Lust

Argumen-
tum Ps. 73.

Die From-
men em.

den biß-
weilen ein
ärgeruß.

gehe/ vnd daß sie feste stehen/ wie ein Pallast:
daß sie nicht in Vnglück sind/ wie andere Leute/
vnd werden nicht/ wie andere/ geplagt. Da-
her dann ihr trotzen muß köstlich ding seyn/
vnd ihr Frevel muß wolgethan heißen. 2c.
Sie entgegen aber gehets den frommen Hertzen so mäch-
tig übel/ daß sie täglich geplaget werden / vnd
ihre Straffe ist alle Morgen da: Sie müssen
mancherley Schmachreden vnd Scheltwort von den
boßhafftigen Belialskindern einnehmen vnd in sich fres-
sen. Da/ sie müssen erfahren/ daß es ihnen wehe
thut / in ihrem Hertzen / vnd daß es ihnen
sticht in ihren Nieren / wann sie gleichsam für
Narren geachtet/ vnd einem thummen oder unver-
nünfftigen Thier gleich geschätzt werden.

Ubertönn-
dung des
ärgerusses
durch Be-
stendigkeit
des Glau-
bens.

Wie aber dem allen / so treten sie doch deßhalb
nicht zurück von Gott: sondern je mehr sie von den An-
fechtungen bedrucket vnd gedrenget werden: je fester
kleben sie an dem lieben Gott.

Erklärung
des getreue
Hertzens
ge. z. Gott.

Diß meint eben der Hoherleuchtete Prophet
David/ wenn er spricht: Ego tamen jugiter tecum
sum: Dennoch bleib ich stets an dir. Vnd mit
diesen kurtzen Worten giebet er an den Tag declara-
tionē fidelis animi erga Deū, die Erklärung eines
getreuen Hertzens gegen dem lieben Gott.
In der Hebr. Grundsprache stehet das Wort וַיִּשָּׁב
welches auch sonst gebraucht wird de jugi pane fa-
cro, Num. 4. das ist/ von dem Heiligen Schawbrodt/
welches täglich auff den vergöldeten Tisch in dem Tem-
pel des Herrn hat müssen geleget werdē/ als ein Zeichē

der

der täglichen Dienstbarkeit/ dadurch Gott vnd seinen bestalten Leviten gedienet ward/ sie für vnd für ohn vnterlaß mildiglich zuversorgen. Gleich wie nun solche Heilige Schawbrod haben/nach dem Befetz des Herrn/ täglich müssen geleyet werden auff den verordneten Tisch im Hause Gottes: Also giebt David zuverstehen/ habe sich auch sein gleybiges vnd getrewes Hertz täglich für Gott dargeleyet vnd ihm gleichsam auffgeopffert/ daß es stets an ihm bleiben vnd kleben möchte/ ungehindert aller Verfolgung/ die er innerlich oder eusserlich hat leyden vnd ausstehen müssen.

Denn innerlich hat es ihm wehe gethan/ in seinem Hertzzen/ daß man ihn für einen Narren gehalten. Eusserlich hat ihn vnter Augen gestossen das blüende Glück der Gottlosen/ vñ das überheuffete Unglück der Frommen. Aber nichts von dem allen hat ihn können so weit treiben noch bringen/ daß er solte sein bewogen worden/ Gott dem Herrn seinen Dienst auffzukündigen / vnd die Schlüssel gleichsam für die Füße zu werffen. O nein/ zu solch einem Wamelucken oder Abtrünnigen Gesellen ist der David nicht geworden: Sondern er hat Gott dem Herrn so gar fest angehangen / daß er mit gutem Bestande der Wahrheit hat sagen können: Dennoch bleibe ich stets an dir. Vnd aus dem 63. Psalm: Meine Seele hanget dir an. Wenn ich mich zu Bette lege/ so dencke ich an dich: Wenn ich erwache/ so rede ich von dir. Ja/ der fromme David ist mit seinē getrewen Hertzzen/ vnd mit seiner gleybigen Seele an dem lieben Gott so gar beständiglich geblieben/ daß er darüber lauter nichts gefraget hat/

v.7.9.

Handwritten notes in a cursive script, likely a commentary or marginalia, written in the right margin of the page.

hat/nach Himmel vnd Erden: Dasz er auch
Gott für seines Hertzens Trost vnd für sein
Theil gehalten / wenn ihm gleich Leib vnd
Seele würde verschmachten.

v. 22.

Er hat es zwar gantz woll gewust / dasz im Him-
mel sich befinden die H. Engel / in derer Himlische Be-
sellschafft die Auserwehlte Kinder Gottes gesetzet wer-
den/nach diesem zeitlichen Leben. Hebr. 12. Dennoch
aber hat er nicht begehret/ohne Gott weder des Dien-
stes/noch einiger Besellschafft der H. Engel zugeniesen.

v. 17.

v. 13.

Auff Erden hat zwar der König vnd Prophet
David mächtig grosse Ehre / nebst fürtrefflichem vnd
stattlichem Reichthumb gehabt: Aber keines hievon hat
ihn/ohne Gott/ergetzen noch erfreuen können: In
Erwegung / dasz Gott allein were seines Her-
zens Trost vnd sein Theil. Nemlich portio suffi-
cientissima & inæstimabilis, quâ sese ita oblecta-
vit, ut præterea nihil affectaverit: das ist/Ein solch
vollkommenes/hochköstliches vnd unbegreifliches Theil/
daran er sich hat dermassen belüstiget/dz er nichts übrige
mehr begehret. Sehr wohl vnd klüglich hat David
hieran gehandelt. Denn wo man Gott hat zu einem
gnädigen Herrn/Helffer vnd Tröster/so hat man alles/
was man wünschen mag/so darff man mit Hiskia nicht
schreyen: Nach Trost ist mir sehr bange Esa. 38.
Sondern man kan alsdann mit S. Paulo sprechen:
Ich vermag alles durch den / welcher mich
mächtig machet/welcher ist Christus. Phil. 4.
Ja/man kan/in solchem Fall / gantz freundlich singen
vnd sagen: Si Deus pro nobis, quis contra nos? Ist

Gott

Gott für vns / wer mag den wieder vns seyn?
welcher auch seines eignen Sohns nicht hat
verschonet / sondern hat ihn für vns alle dahin
gegeben: Wie sollte er vns mit ihm nicht alles
schencken? 2c. Rom. 8.

Auß diesem ersten Hauptstücke haben wir zuer-
lernen / daß wir vnsers theils auch sollen so ein gutes vnd
getrewes Hertz zu Gott dem Herrn tragen / als der
David / sampt dem Assaph / gehabt hat. Denn ein auf-
richtiger Unterthan ist ja von rechtswegen verbundē /
seiner ordentlichen Obrigkeit getrew zuseyn vnd zuver-
bleiben / in Lieb vnd im Leid. Warumb solten vnd wol-
ten wir dann nicht Gott dem Herrn getrew verblei-
ben imerdar? Weil er ist vnser höchster Oberherr /
der da mächtig ist / seine getreue Unterthanen an Leib
vnd Seel ewiglich zu erfreuen: Die Untreuen aber
mit Leib vnd Seel in die Helle zu verderben.
Matth. 10. Eine Ehrliebende Braut ist ja / der Natur
vnd Billigkeit halben / schuldig / ihrem verlobtē Bräuti-
gam mit einem getrewen Hertzen anzuhängen: Ebenes-
massen sollen wir auch dem Herrn Christo Jesu stets
anhängen / vnd fest an ihm verbleiben. Sintemahl Er
ist Sponsus noster electus, vnser hochaußerfor-
ner Breutigam / der sich mit vns verlobet hat in
Ewigkeit: Der sich mit vns vertrauet hat / in
Gerechtigkeit vnd Gericht / in Gnad vnd
Barmhertzigkeit. Eze. 2.

Es sind aber mit sonderbahrem Fleiß zu mercken
die fürnehmsten Mittel / welche von vns erfordert wer-
den / wofern wir an Gott stets verbleiben / vnd nicht

v. 31. &
seqq.
Ufus
I. Didacti-
cus, von
der Treue
gegē Gott.

v. 28.

v. 19.
Mittel / so
zur vorge-
dachten
Treu ge-
hören.

W

von

I.
Beständig-
keit des
Glaubens.

v. 18.

v. 2.

v. 4.

v. 5.

Anfechtig
des Glaubens
ist
man herley

v. 10.

von ihm absetzen noch abweichen wollen. Denn hiezu wird 1. requiriret vnd erfodert fidei veræ constantia, die Beständigkeit des wahren Glaubens / welcher sich auff das heilige Wort Gottes gründet. Denn es wird der wahre seligmachende Glaube auß dem Wort Gottes gleichsam gezeuget vnd gebohrē / vnd eben durch dasselbige Wort wird er auch gestärcket / vermehret vnd erhalten. Den S. Paulus saget: Fides est ex auditu verbi: Der Glaube kompt aus dem Gehör des Göttlichen Wortes. Rom. 10. Darumb wer im Glauben an Gott will trew vnd feste bleiben / der muß das Wort des Herren immerdar betrachten / vnd seine Lust an demselbigen haben Tag vnd Nacht. Psalm. 1. In wem dann das Wort Christi bleibet / der bleibet hinwiederumb in Christo / gleicher Weise wie ein guter Rebe bleibet / an seinem Weinstock. Joh. 15. Vnd ein solcher Mensch ist alsdann darzu geschickt / daß er mit Hiob kan sagen: Bisß mein Ende kommet / will ich nicht weichen von meiner Frömmigkeit. Hiob. 27.

Es wird zwar diese Beständigkeit des Glaubens manchmahl bestürmet vnd angefochten / nicht allein von dem Hellschen Schand Sathan / der vns versuchet in Kleinmütigkeit / in Wisstrawen vñ Abfall zu stürzen: sondern auch von der bösen Welt / die gern vnser Hertz wolte so trewloß machen / daß es Gott den HERREN möchte fahren lassen / vnd im Segentheil die Welt lieb gewinnen / wie Demas die Welt hat lieb gewonnen. 2. Tim. 4. Ja / vnser eigen Fleisch vnd Blut reizet vns vielfältiglich an / von Gott dem Herren abzuweichen /

weichen /

weichen/durch muthwillige Sünde / die da GOTT vnd Menschen von einander scheiden. Esai. 59. Aber das alles sind recht feindselige Anreizungen/durch welche wir vns nicht müssen verführen lassen: Sondern sprechen vielmehr aus dem bekandten Kirchē-Besang: Von GOTT wil ich nicht lassen/denn Er leßt nicht von mir. Also ist der Patriarch Noah GOTT dem HERRN trew geblieben /da sonst die gantze Welt vor der Sündflut abtrünnig geworden ist. Gen. 6. Also ist Daniel vnd seine drey Besellen in der Furcht des HERRN beständig geblieben/ vnd haben sich davon nicht wollen abwendig machen lassen/ob sie gleich theils mit Verheißung grosser Ehre vnd Gunst/ theils mit Bedrawung erschrecklicher Pein vnd Warter / sind zur Abgötterey genötiget worden. Dan. 3. vnd 6. Also ist auch Johannes der Teuffer / in seinem Ampt vnd Dienste/dem lieben GOTT gantz trew verblieben/ weil er nicht ist gewesen / wie ein Rohr / das der Wind hin vnd her wehet. Matth. 11.

2. Wird zu der rechtschaffenen Treu gegen GOTT erfordert immota patientia, eine unbewegliche vnd standhafftige Gedult. Denn wo man stets bey GOTT wil bleiben / so hat man darüber zu kämpffen vnd zu streiten/ mit vielen hefftigen Feinden. Derselbige Kampff aber muß in grosser Gedult verrichtet werden. Inmassen dann hievon geschrieben stehet. Heb. 12. lasset vns lauffen durch Gedult in dem Kampf/ der vns verordnet ist/ vnd auffsehen auff den HERRN IESUM / als den Anfänger vnd Vollender vnseres Glaubens/ welcher/da er wol

D ij

hette

v. 1.

Exempel
der getreue
vnd stand-
hafftigen
Diener
Gottes.

v. 1.

2.

Die Ge-
dult muß
bey der
Treu seyn.

v. 1.

v. 1.

v. 3.

v. 24.

hette Frewde haben mögen/ erduldet er das
 Creutz/vnd achtete der Schande nicht. Dat
 nun Christus für vns gelitten / so sollen wir
 vns auch wapnen / mit gleichem Sinne der
 Gedult 1. Pet. 4. Diese Tugend hat auch der Mann
 Gottes Moses an sich spüren lassen / zu der zeit/ da er ist
 zwar ein geplagter Mensch gewesen/ vber alle
 Menschen auff Erden. Num. 12. Aber doch hat er
 solche Plage mit gedültigem Hertzen überwunden / da-
 mit er nun seinem GOTT im Himmel trew bleiben
 möchte. Deswegen wird er auch gerühmet Ebr. 11.
 Das/ ob er gleich ein Sohn der Tochter Pha-
 rao geheissen habe: so habe er doch viellieber
 erwehlet/ mit dem Volcke Gottes Ungemach
 zu leyden/ als die zeitliche Ergetzung der Sün-
 den zu haben/ vnd die Schmach Christi ha-
 be er für grösser Reichthumb geachtet / als
 die Schätze Egypti. Von vielen heiligen Wärty-
 rern ist auch dergleichen geschehen/ in dem sie allerhand
 Schmach/ Hohn vnd Spott/ ja auch die aller grausamste
 Todespein haben mit hochwunderlicher Gedult
 außgestanden/ vnd ritterlich überwunden/ wie dann die
 Kirchen Historia hievon voll ist.

Damit aber die Beständigkeit des wahren Glau-
 bens/ nebst der standhafftigen Gedult / vns nimmermehr
 entfallen noch gebrechen möge/ sondern das wir in den-
 selbigen Tugenden vnserer rechtschaffene Hertzenstrewe
 GOTT dem HERRN gebührlich mögen erweisen vnd
 darthun können:

3.
 Die stetige

So wird 3. auch noch darzu erfordert precum assi-
 dua.

duarum frequentia, die vnnachlessige Verrichtung
des Gebets. Denn wann die bösen Weltkinder Gott
den Herrn ins Angesicht segnen / oder ihm fluchen vnd
schreyen aus Hiob 21. Recede à nobis, hebe dich
von vns / wir wollen von deinen Wegen nicht
wissen: So sollen wir im Gegentheil beten / aus Ps. 86.
Erhalte mein Hertze bey dem einigen / daß ich
deinen Nahmen fürchte. Vnd mit den Jüngern
Christi sollen wir sprechen: **H**err / vermehre vnd
stärcke vns den Glauben. Luc. 17. Bleib bey vns
Herr / denn es will Abend werden / vnd der
Tag hat sich geneiget. Luc. 24. Ingleichen sollen
wir mit der Christlichen Kirchen offtmals singen vnd
sagen: Verley mir auch Beständigkeit / zu
meiner Seelen Seligkeit.

Wer also betet / vnd ist dabeneben gedultig im
Creutz vnd Leyden / bleibet auch beständig im rechten
Glauben / durch welchen Christus in dem Her-
tzen der seinigen wohnet: Ephes. 3. Derselbe hat
diesen grossen Nutz vnd kräftigen Trost davon / daß er
in Gottes Gnade feste stehet / vnd daß Gott wil in ihm
bleiben / vñ Wohnung bey ihm machen. Joh. 14.
Denn eine gar gewisse vnd gantz vnfeilbahre Regul ist
es / welche der Prophet Isaria hat dem Könige Assa vnd
dem gantzen Juda vorgehalten / da er zu ihnen gesagt:
Der Herr ist mit euch / weil ihr mit ihm seid /
vnd wenn ihr ihn suchet / wird Er sich von
euch finden lassen / werdet ihr aber ihn verlas-
sen / so wird er euch auch verlassen. 2. Par. 15.

Derowegen sollen wir hiedurch vermahnet seyn /

Das ist das

übung des
Gebets.

v. 14.

v. 12.

v. 5.

v. 19.

v. 17.
Trost der
Getreuen
Diener
Gottes.
v. 23.

Vermah-
nung / daß

wir mögen
GOTT so
trew seyn/
als David
ist gewesen.

v. 13.

v. 1.

v. 5.

v. 15.

daß wir/nach dem Exempel Davids/GOTT dem HERRN
stets vnd festiglich anhangen: Setzen derhalben auch
die Liebe zu den Creaturen so weit zurück/daß wir/ mit
gutem Gewissen vnd rechtem Grunde der Wahrheit/
sprechen mögen: wan ich nur dich habe/so frage
ich nichts nach Himmel vnd Erden: Wenn
mir gleich Leib vnd Seel verschmachtet/ so
bistu doch GOTT allezeit meines Hertzens
Trost vnd mein Theil. Als GOTT vorzeiten mit
Elia redete / da verhüllete derselbe Prophet sein
Antlitz mit seinem Mantel / 1. Reg. 19. Anzuzei-
gen/daß er nichts begehrte in der Welt anzusehen noch
zubedencken/ohn dasjenige/ was GOTT den HERRN an-
gienge/ vnd seinen Dienst betreffen möchte. Apoc. 12.
wird gemeldet/daß der Heilige Apostel Johannes habe
gesehen ein Weib mit der Sonnen bekleidet/
vnd den Mond vnter ihren Füßen. Wodurch be-
deutet ist / daß die Christliche Kirche vnd ein jegliche
glaubige Seele / welche Christum/ die Sonne der Ge-
rechtigkeit/recht erkennet/vnd in seinem Liechte wan-
delt/alle irdische Dinge sollen hindan setzen/ vnd gleich-
sam vnter die Füße tretē/ damit sie sich nicht mö-
gen erheben/wieder das Erkendnuß Gottes.
2. Cor. 10. Denn sie richten sich willig vnd gehorsam-
lich/ nach der Lehre S. Johannis/der da spricht: Habt
nicht lieb die Welt / noch was in der Welt ist:
So jemand die Welt lieb hat/ in dem ist nicht
die Liebe des Vaters / vnd die Welt vergehet
mit ihrer Lust; Wer aber den Willen Gottes
thut/der bleibet in Ewigkeit. 1. Joh. 2. So viel sey
gesagt vom Ersten.

Der

Der Ander Theil.

Nreichend nun ferner rationes expositæ fidelitatis, die erheblichen Ursachen/welche zur obgedachten standhafftigen Treue gegen Gott vnser Hertz bewegen können vnd sollen/derer drey werden in vnserm Text erzehlet vnd angezeiget.

Die 1. ist Gratiōsa Dei defensio, Gottes Gnadenreiche Beschirmung. Davon redet David also: Du heltest mich bey meiner rechten Hand. Diß ist eine Metaphorische oder verblümete Art zu reden/genommen entweder von einer Mutter / die ihr kleines Kind bey der Hand helt vnd führet / daß es nicht fallen möge / wenn dasselbe zu erst soll gehen lernen: Oder aber von einem Vater / der seinen vermüdeten Sohn auff der Reise mit seiner Hand leitet / daß er fortkommen/nicht aber auff dem Wege beliegen bleiben möge. Daher wird auch gesagt Ps. 48. Der Herr vnser Gott führet vns/wie die Jugend. Wan vns demnach irgend eine Last der Trübsal zu schwer fellet / vnd vns niederdrücken wil in vnser Schwachheit / so richtet vns Gott alsdann auff / erhelt vnd stercket vns gnediglich. Denner ist getrew / vnd lesset vns nicht versuchen über vnser Vermögen: Sondern machet / daß die Versuchung so ein Ende gewinne / damit wirs ertragen können. 1. Cor. 10.

Die 2. Ursach ist Sapiēs Dei gubernatio, die Hochweise Regierung Gottes/wovon David spricht: Du leitest mich/nach deinem Rath. Der Rath des

Herrn

3. Ursachen
vnser trew.

Die 1.
Ursach.

v. 15.

*Sprich also
daß es für
die Jugend ist
ein Ende*

v. 13.

Die 2.
Ursach.

v. 29.

v. 4.

Der Herr ist wunderbarlich Esai. 28. Darumb führet auch Gott seine Heiligen wunderbarlich. Ps. 4.

Sintemahl er sie bringet per angusta ad augusta, durch Trübsal zu Balsam/durch Leid zur Freud/durch Trawrigkeit zur Ergetzlichkeit / durch Schande vnd Schmach zur Ehr vnd Herrlichkeit : Ja / durch den Todt zum Leben. Ditz meinet die Gottselige Hanna/

v. 6.

des Propheten Samuels Mutter/die da/in ihrem Heilreichen Gebet/vnter andern spricht: Der Herr tötet vnd machet lebendig; Er führet in die Helle/vnd wieder heraus. 1. Sam. 2. Ein solches bringet auch mit sich vnser Zustand/darinn wir müssen dem Herrn Christo gleichförmig vnd ehnlich werden/zufoderst in dem Creutz vnd Leyden; hernachmals aber in der Freud vnd Wonne. Denn welche Gott zuvor versehen hat/die hat er auch verordnet/dasz sie gleich seyn sollen dem Ebenbild seines Sohns. Rom. 8. Gleich wie Christus hat müssen leyden/vnd also zu seiner Herrlichkeit eingehen. Luc. 24. Ebenier gestalt müssen wir/seine angehörige Reichgenossen/ auch durch viele Trübsal in das Reich Gottes hinein gehen. Act. 14. Den das ist je gewislich wahr / sterben wir mit Christo/so werden wir auch mit ihm leben: Duldē wir mit/so werden wir auch mit herschen. 2. Tim. 2.

v. 29.

v. 26.

v. 22.

v. 11.

Di 3. Br.
sach vnser
Freude.

3. Ist Gloriosa liberatio ex ærumnis omnibus, die Herrliche Errettung aus aller Wiederwertigkeit. Hiedon lauten die wort Davids also. Du nimst mich endlich mit Ehren an. Wahlet hiemit ab lætā catastrophē, den frölichen Aufgang/vn das gute Ende

alles.

alles des Unglücks/damit die rechtgleubigen Christen eine Zeitlang beleget vnd geplaget werden. Inmassen dann viele Exempel der Heiligen Schrift ein klares Zeugnuß hievon geben. Denn was ist doch woll geschehen an dem Israelitischen Volcke? Hat nicht Gott der Herr dasselbe aus dem Angstkäcker vnd Diensthause Pharaonis/durch die dürre Arabische Wüsten/ in das Selobte/fruchtbahre vnd sehr herrliche Land Canaan hinein geführet? Hat nicht Gott den frommen David gebracht/ per exilium ad Regnum, durch einen müheseligen Jammerstand / zu dem Königlichen Ehrenstande? Hat Er nicht gleichfals seinen getrewen Diener den Joseph aus dem Sefengnuß herfür gezogen/vnd zu einem gewaltigen Fürsten in Egyptenland gemachet? Ist es nicht auch/durch Gottes sonderbahre Güte vnd verliehene Gnade/geschehen/das der gedültige Creutzkitter Hiob/nach seiner ausgestandenen vielfältigen Angst vnd Plage/im glücklichen Wollstande hat gelebet vnd zugebracht gantzer 140. Jahre? Hiob. 42.

Alle diese erzehlte Wolthaten Gottes geben es klärlich genug zu verstehen/das es sehr nützlich vnd zuträglich sey/Gott dem Herrn fest anhangen vnd stets an ihm bleiben: Dieweil Er ein solcher Herr ist/der vns in Noth vnd Todt stärcket vnd erhelt: Der vns wunderbarlich leitet vnd führet/ nach seinem Göttlichen Rath/ vnd nimt vns auch endlich mit Ehrē an/in dem Er vns mit einer schönen EhrenKrone zieret vnd aufschmücket.

Wir sehen vnd lernen demnach hierauf / das der gantze Lauff vnsers irdischen Lebens von Gott dirigiret vnd regieret werde/nach seinem Göttlichen Rath/

⚔

vnd

v. 16.

Lehre von
unserm
Lebens-
lauff.

vnd Heiligen Wolgefallen. Drum wofern Er irgends verstatet/ daß wir mit Unglück werden angetastet vnd belästiget/ so lencket er dasselbige doch dergestalt / daß alles vns zum besten dienen vnd gereichē muß. Rom. 8. Wann wir mitten in der Angst wandeln/ so erquicket er vns. Psalm. 138. Er stärcket vñ erhelt vns theils durch seine Trostreiche Lehre/ damit er vns also zuruffet: Fürchte dich nicht/ Ich bin mit dir / weiche nicht/ denn ich bin dein GOTT/ ich stärcke dich/ ich helffe dir auch/ ich erhalte dich / durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Esa. 41. vnd abermahl: Fürchte dich nicht: denn ich habe dich erlöset/ ich habe dich bey deinem Nahmen geruffen/ du bist mein. Denn so durchs Wasser gehest/ wil ich bey dir seyn/ daß dich die Ströme nicht sollen erseuffen: Vnd so du durchs Feuer gehest/ soltu nicht brennen / vnd die Flamme soll dich nicht anzünden / denn ich bin der HERR dein GOTT/ der Heilige in Israel/ dein Heyland. Esa. 43. Theils stärcket vnd erhelt vns GOTT auch/ durch seinen außgestreckten Gnaden Arm / mit welchem er vns ergreiffet/ vnd gleichsam vnterstützet/ daß wir nicht niederfällig werden/ noch im Unglück versincken mögen. Wie dann Christus seinen Arm vnd seine Hülffreiche Hand/ gegen dem Apostel Petro/ hat sichtbarlich außgestreckt/ ihn auff dem Wasser des Meers zuerhalten/ vnd ohne Schaden auff das truckene Land zubringen. Matth. 14.

Hiermit haben wir vns nun zu trösten/ vnd in aller

Noth

v. 18.

v. 7.

v. 10.

v. 2.

v. 31.

Trost wie
der unsere
Noth.

Noch fleißig zubeherzigen/dasß zwar Gott der Herr mit vns handele wunderbarlich/aber doch seliglich: Dasß er vns zwar bißweilen lasse sincken / aber doch nimmermehr ertrincken. Den er ist bey vns in der Noth / vns aus derselben heraus zu reissen. Psalm. 91. Ja er ist bey vns mitten in dem Todt / vns durch das finstere Thal desselben Todes hindurch zuführen / vnd ins ewige Leben zuversetzen. Psalm. 23. Daher können wir ja getrost vnd gutes Muths seyn/sprechende: Gott ist vnser Zuversicht vnd Stärcke / eine Hülffe in den grossen Nöthen / die vns treffen haben. Darumb fürchten wir vns nicht / wenn gleich die Welt untergienge / vnd die Berge mitten ins Meer sincken: Wenn gleich das Meer wütet vnd waltet / vnd von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Ps. 46. item. Psal. 118. Der Herr ist mit mir / mir zu helffen; Darumb fürchte ich mich nicht / was können mir die Menschen thun? Ja mit S. Paulo können wir vnser triumphirende Freudenstimme erheben / vnd sagen: Ich bin gewisß / dasß / weder Todt noch Lebē / weder Engeln noch Fürstenthumb / noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur mag vns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu vnserm Herrn. Rom. 8.

Diß alles dienet vns auch zu einer guten Vermahnung. Denn weil vns Gott bey der Hand helt / so sollen wir ihn wiederumb feste halten / mit vnser Geistlichen

Lij

Blau-

v. 15.

v. 4.

v. 2. & seq.
v. 6.

v. 38.

Vermahnung / vns recht gegen Gott zu schicken,

Glaubenshand: Weil er vns durch mancherley Trüb-
 fall hindurch führet / nach seinem Rath / so sollen wir
 vns demselben seinem Göttlichen Rath gehorsamlich
 vnterwerffen / nicht aber folgen dem Gedüncken oder
 Gutachten vnsers verderbten Fleisches: Denn was
 Gott dem HERN in seinem Hochweisen Rath wollge-
 fellet / das sollen wir vns auch lassen mitgefallen / in ge-
 wisser Zuversicht / Er werde vns endlich mit Eh-
 ren annehmen / Krafft seiner Ordnung / welche er
 hierinn zu halten pflegt / vnd die da hierauff beruhet /
 dasz man muß zuvor leyden / ehe man zu ehren
 kommet. Prov. 15. Denn eben mit solchem gedinge
 hat der HERR Christus sein Reich vns beschei-
 den / als es ihm sein Vater bescheiden hat.
 Luc. 22. Welche Gott zur Gemeinschaft des Creu-
 tzes Christi beruffen hat / dieselbigen hat er auch
 beschlossen herzlich zu machen. Rom. 8. Nicht
 zwar durch eine irdische noch vergengliche / sondern
 durch eine ewige / durch eine Vnvergengliche vnd vnver-
 welckliche Heiligkeit / die noch kein Auge gesehen /
 kein Ohr gehört / vnd in kein Menschen
 Dertz gekommen ist. 1. Cor. 2.

v. 9.

Zu welcher Ewigen Heiligkeit vnd immerwehren-
 den Seeligkeit vns Allesampt / nach dem Reichthumb
 seiner Göttlichen Gnade / zu seiner Zeit verhelffen wolle
 Gott der Vater / Sohn / vnd Heiliger Geist / Hoch-
 gelobet vnd gepreiset in alle Ewigkeit.

A M E N.

Christ